

Fassaden- und Dachbegrünung

Viele gute Gründe sprechen dafür, Fassaden und Dächer nicht einfach kahl und leblos zu lassen, sondern sie zu begrünen. Sowohl für den Menschen als auch für die Tiere erhöht sich mit begrünten Fassaden und Dächern die Lebensqualität im Siedlungsraum.

Begrünte Fassaden bereichern das Ortsbild, verbessern das Wohnklima, bieten Tieren Unterschlupf sowie Nahrung und stellen für das Mauerwerk einen Schutz dar.

Vorteile von Kletterpflanzen

Nebst vielen Tieren profitiert auch der Mensch von den Vorteilen einer Fassadenbegrünung:

- Das Gebäude wird im Sommer gekühlt und die Wärmeisolation im Winter verbessert.
- Die Fassade wird vor Wind, Regen und starken Temperaturschwankungen geschützt.
- Staub wird gebunden und das Wohnklima durch die Verdunstung von Wasser verbessert.
- Die Fassadenbegrünung stellt ein interessantes, gestalterisches Element dar.
- Kletterpflanzen richten an intakten Fassaden keinen Schaden an. Im Gegenteil: Anstriche, Putze und Mauerwerke werden vom Blattwerk geschützt. Einzig Selbstklimmer wie z.B. Efeu sollten nicht an verputzte Wände oder schadhaftes Mauerwerk gepflanzt werden, da diese von den Haftorganen beschädigt werden können. Zudem hinterlassen Selbstklimmer nach deren Entfernung Haftspuren.

Nebst Fassaden können weitere Elemente wie Stützmauern, Lärmschutzwände, Zäune, Lauben und Pergolen begrünt werden. Kletterpflanzen werden von vielen Kleintieren besucht. Vor allem die einheimischen Kletterpflanzen bieten Lebensraum für Bienen, Hummeln, Schmetterlinge, Spinnen, Käfer und Vögel.

Kletterhilfe oder Selbstklimmer?

Die meisten Kletterpflanzen benötigen eine Kletterhilfe (Drähte, Rankgerüst). Diese leiten die Pflanze in die gewünschten Bereiche. Die Wahl des Gerüsts richtet sich nach der Klettertechnik (Ranker, Spreizklimmer, Schlinger / Winder, Spalierobst) sowie der Grösse und dem Gewicht der ausgewachsenen Pflanze. Selbstkletternde Pflanzen (so genannte Selbstklimmer), welche sich mit Haftorganen an der Wand halten, sollten nur zur Begrünung intakter Mauern eingesetzt werden, da sie in Risse und Spalten eindringen. Unter den einheimischen Arten ist der Efeu der einzige Vertreter, der ohne Kletterhilfe auskommt. Die wachsenden Kletterpflanzen müssen an jenen Stellen, die offen gehalten werden sollen, regelmässig zurückgeschnitten werden.



Die Begrünung des öffentlichen Raums wertet das Ortsbild auf.

Einheimische Kletterpflanzen

Bei der Pflanzenauswahl empfiehlt es sich, versierte Fachleute beizuziehen.

Hohe Kletterstauden (3 bis 6 m)

- Hopfen (*Humulus lupulus*)
- Zweihäusige Zaunrübe (*Bryonia dioica*)
- Schmerwurz (*Tamus communis*)
- Zaunwinde (*Calystegia sepium*)

Kletterstauden mittlerer Wuchshöhe (2 m)

- Wald-Platterbse (*Lathyrus sylvestris*)
- Heckenwicke (*Vicia dumetorum*)
- Bittersüßer Nachtschatten (*Solanum dulcamara*)

Verholzende Kletterpflanzen (2 bis 20 m)

- Efeu (*Hedera helix*)
- Gemeine Waldrebe (*Clematis vitalba*)
- Alpen-Waldrebe (*Clematis alpina*)
- Wald-Geissblatt (*Lonicera periclymenum*)

Kletternde Sträucher (1 bis 3 m)

- Hundsrose (*Rosa canina*)
- Feldrose (*Rosa arvensis*)
- Brombeere (*Rubus fruticosus*)
- Himbeere (*Rubus idaeus*)

Bekannte, nicht einheimische Kletterpflanzen

- Glyzine, Blauregen (*Wisteria sinensis*)
- Knöterich (*Fallopia aubertii*)
- Echte Weinrebe (*Vitis vinifera*)
- Dreilappige Jungfernrebe, (*Parthenocissustricuspidata*)
- Selbstkletternde Jungfernrebe (*Parthenocissus quinquefolia*)

Niedrige Kletterstauden (0,6 bis 1,2 m)

- Vogelwicke (*Vicia cracca*)
- Zaunwicke (*Vicia sepium*)
- Bunte Kronwicke (*Securigera varia*)
- Süßes Tragant, Bärenschote (*Astragalusglycyphyllos*)
- Ackerwinde (*Convolvulus arvensis*)
- Wiesen-Platterbse (*Lathyrus pratensis*)

Dachbegrünungen bereichern den Siedlungsraum und können einen wichtigen Beitrag zur Artenvielfalt leisten.

Pflanzen, die auf begrünten Dächern gedeihen, müssen Überlebenskünstler sein. Die Standortbedingungen auf dem Dach sind geprägt von Trockenheit, intensiver Sonneneinstrahlung, Frostgefährdung und Nährstoffarmut. Am besten an solche Verhältnisse angepasst sind kurzlebige Ruderal- und Pionierpflanzen sowie Arten, die in der Natur an Trockenstandorten gedeihen.

Lebensraum Dach

Begrünte Dachflächen bieten Kleintieren wie Asseln, Milben, Spinnen, Regenwürmern, Insekten, Schnecken und Tausenfüßlern einen wertvollen Lebensraum. Vom vielfältigen Blütenangebot profitieren auch Bienen, Hummeln und Schmetterlinge. Vögeln wird die Nahrungssuche erleichtert und ein Rastplatz geboten.

Vorteile von Dachbegrünungen

- Entstehung eines neuen, ungestörten Lebensraumes für spezialisierte Kleintiere und Pflanzen
- Speicherung und verzögerte Abgabe von Regenwasser entlasten Kanalisation und Kläranlage
- Schutz der Dachhaut vor extremen Temperaturen
- Klimatisierung des Gebäudes im Sommer und Energieeinsparung im Winter
- Staubbindung
- Optische Aufwertung einsehbarer Dachflächen bereichern das Ortsbild
- Auch Schrägdächer bis zu einer Neigung von 45 Grad sind begrünbar



Foto 1

Die Substratdicke bestimmt die Vegetationsformen

Einfach zu realisieren und pflegeleicht sind extensiv begrünte Flächen mit niedriger, resistenter Vegetation. Schon eine sieben bis zehn Zentimeter dicke Schicht aus Sand und Kies reicht aus, um beispielsweise dem Mauerpfeffer und verschiedenen Moos-Arten das Überleben zu sichern. So entsteht ein wertvolles Trockenbiotop für Pflanzen und Tiere. Bei einer Schichtdicke von zehn Zentimeter gedeihen bereits typische Pflanzen der Halbtrockenrasen wie Zittergräser, Trespen, Seggen, Schwingel, Flockenblume und Habichtskräuter. Ein derart begrüntes Dach braucht weder Schnitt noch Düngung. Bei ein bis zwei Kontrollgängen pro Jahr ist unerwünschter Aufwuchs wie Gehölze oder Löwenzahn zu entfernen.

Das Dach kann auch üppig begrünt werden:

Wiesen, Sträucher und selbst kleine Bäume sind möglich. Der Aufwand ist allerdings grösser, und die Belastbarkeit der Dachfläche muss angepasst sein. Es ist eine Substratschicht von mindestens fünfzehn Zentimeter notwendig, die aus verschiedenen Substraten inklusive Humus besteht.

Mit einer unregelmässigen Verteilung des Substrats entsteht eine grössere Vielfalt an Kleinlebensräumen mit unterschiedlichen Wasserverfügbarkeiten, die von mehr Pflanzen und Tierarten genutzt werden können als bei ausgeebneten Flächen.



Dachbegrünungen bereichern das Ortsbild und werten einsehbare Dachflächen optisch auf.

Wichtigste Kriterien für eine ökologisch wertvolle Dachbegrünung

- Substratdicke: Die Artenvielfalt wird bei einer gleichmässigen Schicht unter acht Zentimeter Dicke stark reduziert, da die Wasserspeicherfähigkeit für die meisten Arten zu klein ist. Feucht bleibende Rückzugsräume können mit einer unregelmässigen Verteilung des Substrats einfach eingerichtet werden. Grössere flache Partien mit weniger Substrat (ca. 6 bis 7 cm) werden kombiniert mit Hügelbereichen bei statisch günstigen Stellen (ca. 30 cm Höhe und 2 bis 3 m Durchmesser).
- Wahl des Substrats: Empfohlen werden natürliche Böden aus der Region oder Recycling-Erden. Das Material muss genügend Wasser für den Pflanzenwuchs speichern können und gleichzeitig die Ableitung des überschüssigen Regenwassers gewährleisten.
- Wahl der Samenmischung: Die Verwendung von Saatgut aus einheimischen Wildpflanzen aus der Umgebung ist ökologisch am sinnvollsten.

Autor:

Umweltschutzkommission der Gemeinde Muri bei Bern, 2012

Überarbeitung und Ergänzung:

Gemeinde Worb, Worb

Herausgabe:

Gemeinde Worb übernommen und angepasst, 2021

Fotos:

Foto 1: www.wildbienen.info

Fotos ohne Vermerk: Bauverwaltung Muri bei Bern

Literatur Fassadenbegrünung

Pro Natura, Merkblatt "Einheimische Kletterpflanzen"

Pro Natura, Merkblatt "Natur auf dem Balkon"

Stadt Winterthur, Bauen mit Natur "Fassadenbegrünung"

Verein Region Bern VRB, Ökologie am Bau, Heft 4 Umgebung, 1. Auflage 2006

Literatur Dachbegrünung

Baudepartement Kanton Basel-Stadt: Pflanzen für extensive Dachbegrünungen

Baudepartement Kanton Basel-Stadt: Naturschutz auf Dachbegrünungen in Verbindung mit Solaranlagen

Schweizerische Fachvereinigung Gebäudebegrünung (www.sfg-gruen.ch)

Verein Region Bern VRB, Ökologie am Bau, Heft 4 Umgebung, 1. Auflage 2006

Auskunft und Bestellung

Bauabteilung Worb, Bärenplatz 1, 3076 Worb, 031 838 07 40, bauabteilung@worb.ch